

HKK auf der DKV-Tagung

Ein Verein für die gesamte Branche

Seit nunmehr 1¹/₂ Jahren existiert der Verein Historische Kälte- und Klimatechnik e. V. (HKK). Eine Zeit, in der schon einiges geschehen ist. Kurt Kohr, Vorsitzender des HKK, sprach mit der KK-Redaktion über die bereits geleistete Arbeit, über Ziele und informierte außerdem darüber, daß die nächste DKV-Tagung zwischen dem 22. und 23. November 2001 eine gute Gelegenheit bietet, sich vor Ort einmal selbst über den HKK zu informieren und sich mit den Verantwortlichen zu unterhalten.

KK-Redaktion: Herr Kohr, am 25. Mai 2000 wurde in Maintal der Verein Historische Kälte- und Klimatechnik e. V. (HKK) aus der Taufe gehoben. Sie haben sich damals dazu bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. Würden Sie nochmals schildern, was zu Ihrer Entscheidung führte?

Kohr: Mir war aus zahlreichen vorausgegangenen Gesprächen bekannt geworden, daß eine Sammlung wertvoller Stücke aus dem Bereich der Kältetechnik existiert, die durch Herrn Heinz Bacher zusammengetragen wurden und die es wert sind, der Allgemeinheit wie auch den folgenden Generationen zu erhalten. Da es mit einem großen Aufwand verbunden ist, die Teile zu lagern, zu restaurieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen bzw. auch mit den notwendigen Informationen zu erklären, ist eine Lösung dieser großen

Aufgabe nicht von einer oder mehreren Personen im Alleingang zu bewältigen. Folglich wurde die Idee zur Gründung eines Fördervereins für die Realisierung eines Museums geboren. Als mir zu diesem Zeitpunkt die Frage nach meiner persönlichen Mitarbeit gestellt wurde, habe ich spontan zugesagt.



Spontan stimmte Kurt Kohr zu, als er darauf angesprochen wurde, den Vorsitz des HKK zu übernehmen. Ein positives Beispiel, dem hoffentlich noch zahlreiche Branchenbeteiligte ihre Mitgliedschaft folgen lassen werden

KK-Redaktion: Der HKK verfolgt, wie Sie bereits erwähnt haben, in erster Linie den Zweck, die Historie der Kälte- und Klimabranche aufzuarbeiten und für folgende Generationen darzustellen sowie eine „Stätte der Begegnung“ zu schaffen. Wie weit sind Sie mit Ihrem Vorstand auf dem Weg zu diesem Ziel bis zum heutigen Tag vorangekommen?

Kohr: Wir haben in vielen Gesprächen mit Branchenangehörigen und auch anlässlich der letzten Mitgliederversammlung in der Bundesfachschule die Absicht des Vorstandes dahingehend dargestellt, daß ein Museum im klassischen Sinn, also zur Aufbewahrung und zur Schaustellung von alten Maschinen und Systemen, nicht die einzige Umsetzung der satzungsgelassenen Aufgaben des HKK sein kann. Dies wäre zu statisch und würde aller Wahrscheinlichkeit nach keine breite, langfristige Anerkennung finden.

Vielmehr wollen wir eine „Stätte der Begegnung“ schaffen, in der sich vergangene, gegenwärtige und zukünftige Technologien gegenüberstellen lassen und auch vergleichende Erklärungen über die Geschichte der Kälte- und Klimatechnik sowie dargestellte Zukunftstrends einen interessanten Besuchgrund für die gesamte Branche liefern. Zu diesem Spektrum gehört auch die Anregung, einen Rahmen für Veranstaltungen wie Konferenzen, Tagungen oder Versammlungen der unterschiedlichsten Branchengruppen zu schaffen.

KK-Redaktion: Was die Errichtung des Museums anbelangt, so soll hierfür in Maintal ein Standort gefunden werden, was die Bedeutung des Bundeslands Hessen für die Kältebranche weiter ausbauen würde. Wie weit sind die Gespräche mit der Gemeinde Maintal vorangeschritten und gibt es bereits konkrete Ergebnisse?

Kohr: Der angesprochene Standort Maintal bietet sich aus vielerlei Hinsicht an. Zunächst sollte man nicht unerwähnt lassen, daß die Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik wie auch die Hessische Landesinnung Kältetechnik für die Gründung des Vereins Historische Kälte- und Klimatechnik e. V. von Anfang an, sowohl

in ideologischer, wie auch in finanzieller Hinsicht, die Voraussetzungen mit geschaffen haben. Des Weiteren sind die bis heute bereits angesammelten Stücke für eine spätere Ausstellung in der Bundesfachschule zwischengelagert. Bezüglich des angestrebten Zieles, ein Museumsgebäude zu errichten bzw. zu betreiben, sind bereits Gespräche geführt worden, unter anderem auch mit der Stadt Maintal.

Leider sind, wie heute überall, so auch in unserem Fall, die Haushaltsmittel und damit die Möglichkeiten für eine Unterstützung nicht gerade sehr üppig. Der Aspekt, daß ein solches Projekt erhebliche Investitionen erfordert, wurde in einer Studie deutlich, die für uns von einem Architekturbüro durchgeführt wurde.

KK-Redaktion: Eine der wichtigen Aufgaben, die die Mitglieder im Rahmen der letzten Jahresversammlung Mitte Mai dieses Jahres beschlossen haben, ist die Gewinnung weiterer Mitglieder, selbstverständlich für die Finanzierung sowie den Betrieb des Museums, vor allem aber, um den Verein und seine Ziele durch ein persönliches Engagement weiter zu stärken. Neben Firmen und Organisationen sind es vor allem persönliche Mitglieder, die hierzu einen wichtigen Beitrag leisten können, indem sie beispielsweise nach historischen Produkten oder Schriften Ausschau halten und diese dem Verein zukommen lassen. Wie beschreiben Sie im einzelnen das Engagement, daß „jeder“ zur Verwirklichung eines gemeinsamen Ziels erbringen kann?

Kohr: Nachdem wir im ersten Jahr die zur einer Vereinsgründung gehörenden Dinge zu erledigen hatten, haben wir uns nun zum Ziel gesetzt, als nächste Maßnahme die Mitgliederzahl deutlich zu erhöhen und auch andere Aktivitäten, die der Verfolgung unserer Ziele dienlich sind, auszulösen. So ist es beispielsweise gelungen, für die Sache kompetente Leute wie Herrn Kaulbach und Herrn Wentz zu gewinnen. Es geht dabei um die Sichtung, die Archivierung und das Aufstöbern von Büchern, Zeichnungen, Schriften und Urkunden usw. sowie der Begutachtung, Sortierung und Aufarbeitung von Maschinen und Komponenten.

Diese Aufgaben erfordern natürlich auch den entsprechenden Platz. Wir haben dafür seit dem 1. September 2001 im Europäischen Haus, das an die Bundesfachschule angrenzt, Räumlichkeiten gemietet, in denen genügend Platz zur Aufarbeitung sowohl der „Hardware“, als auch zur ordentlichen Archivierung von Dokumenten aller Art zur Verfügung steht. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, aufbe-



Seit dem 1. September dieses Jahres hat der HKK eigene Geschäftsräume im Europäischen Haus in unmittelbarer Nähe zur Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik in Maintal bezogen

reitete und vorzeigenswerte Objekte zur Schau zu stellen, um damit in kleinen gleitenden Schritten Museumsformat zu erreichen. Seit unserem 1 $\frac{1}{2}$ jährigen Bestehen haben wir erfahren, daß es eine große Anzahl von erhaltenswerten Stücken gibt, die uns laufend angeboten werden. Nachdem nun die Räumlichkeiten zur Aufnahme vorhanden sind, werden wir auf diese Angebote gerne zugreifen. Selbstverständlich möchten wir alle in der Branche Tätigen ermuntern, den HKK auch zukünftig durch Informationen bzw. durch ihre Zuarbeit hinsichtlich der Lieferung weiterer Exponate zu unterstützen, und auch Mitglied des HKK als „Verein für die gesamte Branche“ zu werden. Für die administrativen Aufgaben befindet sich neuerdings ebenfalls im Europäischen Haus die Geschäftsstelle, in der Wolfgang Scholten als Geschäftsführer agiert.

KK-Redaktion: Wie im Rahmen der zurückliegenden Berichterstattung über die Aktivitäten des HKK bereits mehrfach berichtet wurde, soll auch das Internet für die Darstellung nach außen sowie für die Mitgliederwerbung genutzt werden. Wie ist der aktuelle Stand in Sachen „HKK im Internet“?

Kohr: Der Internet-Auftritt des HKK wurde im vergangenen Monat freigeschaltet. Die Adresse unserer Seite lautet www.hist-kaelte-klima.de. Sie enthält Angaben zum Verein, den Zielen und Vorhaben und natürlich auch zur Mitgliedschaft. Weiter werden Termine und Veranstaltungen benannt. Für „Historiker“ gibt es außerdem das „Objekt des Monats“. Dabei wird ein historisches

Exponat oder eine entsprechend interessante Anlage beschrieben. Aktuelle Informationen ergänzen das Programm. Selbstverständlich werden eine Reihe von Dokumenten, wie unsere Satzung, Mitgliedsbedingungen, Formulare u. ä. zum Herunterladen bereitgestellt.

KK-Redaktion: Neben der zurückliegenden IKK, wo der HKK mit einem eigenen Stand vertreten war, wird der HKK-Vorstand nun auch die bevorstehende DKV-Tagung zwischen dem 22. und 23. November in Ulm für die Darstellung des Vereins sowie für die Gewinnung weiterer Mitglieder nutzen. Übrigens ein folgerichtiger Schritt, wurde doch fast genau 3 Jahre zuvor während der Mitgliederversammlung in Würzburg von Prof. Dr.-Ing. Johannes Reichelt der Antrag gestellt, die „Sammlung Heinz Bacher“, die Ursprungsidee war damals im Rahmen einer Stiftung, zu erhalten. Welche Aktivitäten sind für Ulm konkret geplant und wann werden diese stattfinden?

Kohr: Die IKK war natürlich auch für den HKK eine unverzichtbare Möglichkeit, sich der Branche zu präsentieren. Zur Jahrestagung des DKV in Ulm hat uns der DKV-Vorstand in diesem Jahr erfreulicherweise die Möglichkeit eingeräumt, über unsere Aktivitäten und Planungen zu berichten, interessierte Leute anzusprechen und für unsere Sache zu gewinnen. Zu diesem Zweck wird es am Freitag, den 23. November ab 14 Uhr eine Präsentation geben, zu der Interessenten herzlich willkommen sind. Meine Kollegen und ich sind sehr zuversichtlich, daß die Idee des HKK auf breite Zustimmung stoßen wird, um somit ein für die gesamte Kälte- und Klimabranche gestecktes Ziel zu erreichen. □